

Wahlprüfstein DIE LINKE

Deutscher Fleischerverband e.V.
Kennedyallee 53
60596 Frankfurt am Main

Fleischerhandwerk, Verbraucherschutz,

Fleischereihandwerk

1. Der DFV arbeitet aktuell an einem umfassenden Konzept, mit Hilfe dessen die Unternehmen des Fleischerhandwerks eine weitreichende Kennzeichnung ihrer losen, also unverpackten Ware vornehmen können (Allergene, Zusammensetzung, Zusatzstoffe etc.) Teilen Sie die Auffassung, dass eine solche freiwillige Kennzeichnung - verbunden mit einer sachkundigen Beratung - für lose Ware ausreichend ist?

Freiwillige Systeme zur Kennzeichnung und Nachverfolgung von Waren können die Qualität der Produkte und vor allem das Verbrauchervertrauen erhöhen. Sie müssen transparent und von unabhängiger Stelle kontrollierbar sein. In der Vergangenheit haben derartige Systeme vor allem in der Lebensmittelkette der Ökoprodukte einen hohen Stellenwert erreicht. Ob das vom DFV erarbeitete Konzept im Sinne des Fleischerhandwerks funktioniert, muss sich in Zukunft erweisen. Angesichts der immer wieder auftretenden Fleischskandale bleiben aber staatlich kontrollierte Systeme - gerade im Verkehr mit Fleischwaren - notwendig.

2. Verfolgen Sie das Ziel, Betriebe, die bei der amtlichen Lebensmittelüberwachung negativ aufgefallen sind, zu veröffentlichen oder zu kennzeichnen (z.B. mit einem "Smiley") oder sind Sie der Auffassung, dass das derzeitige Sanktionssystem (bis hin zur Betriebsschließung) ausreichend ist?

Die Forderungen von Verbraucherinnen und Verbrauchern nach Informationen, besonders wenn skandalöse Vorfälle aufgetreten sind, sind berechtigt. Es ist wenig einsehbar, warum sich das Fleischerhandwerk einem auf gestiegenes Verbraucherbewusstsein basierenden Wettbewerb entziehen sollte. Insofern unterstützt DIE LINKE Maßnahmen zur größeren Transparenz, ähnlich wie das in Teilen Berlins bereits durchgeführt wurde.

3. Unterstützen Sie unsere Forderung, Maßnahmen der TSE-Gesetzgebung vollständig auf den Prüfstand zu stellen, um festzustellen, ob bürokratischer, finanzieller und organisatorischer Aufwand noch in vernünftigem Verhältnis zum vorbeugenden Verbraucherschutz stehen?

Die Kritik hinsichtlich der Maßnahmen der TSE – Gesetzgebung (Transmissible Spongiforme Enzephalopathie) ist durchaus berechtigt. Auch auf Grund des lange ignorierten Risikos des Auftretens dieser Prionen in Deutschland mussten Entscheidungen damals oft ohne genaue Kenntnisse und Datengrundlagen getroffen werden. Der große öffentliche Druck führte zu Fehleinschätzungen (z. B. Bestandskeulungen) und fachlich nicht immer fundierten

politischen Entscheidungen (z. B. zu geringes Untersuchungsalter, was nicht korrekte positive Ergebnisse provozierte). Gerade aus den Erfahrungen dieser Krise hätte die Schlussfolgerung gezogen werden müssen, der epidemiologischen Forschung einen weitaus höheren Stellenwert zu geben, denn effektive, wissenschaftlich begründete Handlungskonzepte zur Vermeidung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten von Nutztieren müssen vor einer Krise entwickelt werden. Leider hat diese Stärkung nur sehr partiell stattgefunden, so dass auch in den folgenden krisenhaften Geschehnissen wie bei Vogelgrippe und Blauzungen keine rechtzeitige und effektive Reaktion gesichert war. Dennoch haben die Maßnahmen gegen die BSE zumindest dazu beigetragen, das Vertrauen der Verbraucherinnen und Verbraucher besonders in den Konsum von Rindfleisch und Rindfleischprodukten wieder zu stärken. Bei einer möglichen Überprüfung der Notwendigkeit, die Maßnahmen beizubehalten, muss dieser Aspekt dringend berücksichtigt werden. Auch Minimalrisiken müssen politisch verantwortbar vermieden werden. Andererseits sind die entdeckten Infektionsfälle auf eine sehr geringe Fallzahl zurückgegangen. Aus diesem Grund ist auch aus Sicht der LINKEN eine wissenschaftliche Neubewertung der Maßnahmen aus der TSE – Gesetzgebung ähnlich wie im Tierfutterbereich geboten.

4. Das Fleischerhandwerk steht in besonderer Weise für regionale Wirtschaftskreisläufe und Vermarktungsstrukturen. Welche Möglichkeiten sehen Sie, solche Strukturen - auch in Hinblick auf die bäuerliche Landwirtschaft und auf Verbraucherinteressen - zu erhalten und zu stärken?

DIE LINKE bekennt sich ausdrücklich zur Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe und Vermarktungsstrukturen. Regionale Absatzförderung ist ein wichtiger Ansatzpunkt für die Politik und Förderung der ländlichen Räume in Deutschland und Europa. Chancen bestehen im Ausbau der Regionalvermarktung in Verbindung mit den neuen europäischen Rahmenrichtlinien zur Kennzeichnung regionaler Herkünfte und geschützter geografischer Ursprünge. Die Möglichkeiten zum Ausbau der Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen müssen innerhalb der Förderkulisse für die ländlichen Räume verbessert werden. Sie können einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung ländlicher Räume leisten.

5. Aufgrund der besonderen Struktur ist das Fleischerhandwerk auf faire Rahmenbedingungen angewiesen. In einigen Bereichen ermöglichen es die gesetzlichen Grundlagen, dass etwa bei der Festsetzung von Gebühren (z.B. Fleischuntersuchungsgebühren) auf die besonderen Belange kleiner Unternehmen Rücksicht genommen wird. Unterstützen Sie unsere Forderung, dass solche Regelungen konsequent angewandt und weiter ausgebaut werden müssen?

Ja, unbedingt. Kleine Unternehmen tragen zur Vielfalt an Angeboten und Produkten bei und zeichnen sich in der Regel durch die Nähe zu den Verbraucherinnen und Verbrauchern aus. Ihre Existenz wird durch die Strukturentwicklung der Verarbeitung und des Handels im Fleischbereich besonders bedroht. Kostenvorteile von industriell arbeitenden Betrieben können sie nicht nutzen, aber ihre höhere Arbeitsplatzbindung ist im Interesse der gesamten Gesellschaft. Daher ist eine konsequente Nutzung von Sonderregelungen zur Entlastung (bzw. angemessene Belastung) von kleinen Unternehmen eine wichtige strukturpolitische Möglichkeit um die Existenz einer möglichst großen Zahl von handwerklich orientierten kleinen Unternehmen im Fleischerhandwerk zu unterstützen.